

Rolf Vogt

Wilhelm Zoll versprach dem Regierungspräsidenten am 25. März, dass die dritte Rechnung, *mit allen Kräften unter Zuhilfenahme der Abendstunden und Sonntage nach Möglichkeit gefördert* werde. Im Rathaus muss mit Hochdruck gerechnet worden sein. Einen Monat später war die Arbeit geschafft. Die Rechnung 1906/07 lag vor. Karl Schoenfeld verkündete die frohe Botschaft mit Datum vom 27. April 1908 in Sigmaringen. Regierungssekretär Dünschel machte sich das dritte Mal an die Arbeit<sup>92</sup>.

Schon am 24. April hatten die Stadtverordneten über den Stand der Dinge diskutiert. Die Sitzung, in der sich Reinhard Strobel die bodenlosen Verleumdungen verboten hatte, war nach Angaben des Zoller *sehr lebhaft*. Wilhelm Zoll leitete die Runde. Vor Eintritt in die Tagesordnung gab der Beigeordnete das Schreiben der Sigmaringer Regierung bekannt, dass Konrad Mayers Pensionierungsgesuch unbeanstandet bleibe, und erklärte seine Bereitschaft, im Rathaus die Geschäfte bis zur Neuwahl eines Bürgermeisters zu führen. Offenbar hatte das Regierungspräsidium den Antrag abgelehnt, einen Staatsbeamten als kommissarischen Stadtvorstand zu schicken. Dann legte Zoll die Zwischenbilanz vor. Nach seinem *Bericht über den Stand der Stadtkasse* gab es seit dem Rechnungsjahr 1903/04 drei nicht abgeschlossene Jahresrechnungen. Bis jetzt hätten sich in der Stadtkasse *Reste im Betrage von 32.602,20 Mark* feststellen lassen (8578,91, 14.595,27 und 9428,04 Mark). Von den Ausständen seien mittlerweile 2332,20 Mark eingezogen worden, damit verblieben Reste von 30.270 Mark. *An wirklichen Fehlbeträgen wurden 2924,97 M[ar]k festgestellt*, fügte Zoll noch hinzu<sup>93</sup>.

Justizrat Josef Senn bemerkte, dass die genannten 30.000 Mark Ausstände seien, wieviel davon als Defekt zu gelten habe, sei noch unsicher. *Die rückständigen Zahler seien sofort zu monieren*, forderte der Rechtsvertreter der Stadt. Stadtrat Deubel trieb zur *Eile*, da die Einleitung des Defektenverfahrens nur *binnen Jahresfrist* möglich sei. Reinhard Strobel und Stadtrat Lörch teilten schließlich mit, dass die Prüfung der städtischen Nebenrechnungen keine Beanstandungen ergeben habe. Sie seien *in Ordnung*.

Die Stadtverordneten einigten sich darauf, *gegen alle, die behaupten, ihre Schuldigkeiten zur Stadtkasse bezahlt [sic] zu haben, ohne daß sie Quittungen vorlegen können*, gerichtlich vorzugehen und *baldmöglichst das Defektenverfahren einzuleiten*<sup>94</sup>. Sie folgten der Empfehlung des Gemeinderats, der unmittelbar vor der Sitzung beschlossen hatte, *der Herr Regierungspräsident soll unter Mitteilung des Standes bei der Stadtkasse gebeten werden, das Defektenverfahren baldigst einzuleiten*<sup>95</sup>.

Wilhelm Zoll schrieb den Brief nach Sigmaringen am Tag nach der Sitzung. Er bat den Regierungspräsidenten, *das Defektenverfahren baldigst einleiten zu wollen*. Zur Antwort gab ihm Carl Sauerland mit Datum vom 4. Mai, die Fehlbeträge stünden überhaupt *noch nicht völlig klar fest [...] Bevor nicht sämtliche Rechnungen bis zum Todestage des Stadtrechners Klaiber*

<sup>92</sup> StAS, Ho 235 T 7-8 Nr. 728, Defektensache des verstorbenen Stadtrechners Klaiber in Hechingen.

<sup>93</sup> Hz. Bl. Nr. 93/25.04.1908. Nach Sigmaringen meldete Wilhelm Zoll die Summe von 2934,97 Mark.

<sup>94</sup> Hz. Bl. Nr. 93/25.04.1908. Der Zoller hielt sich weiter zurück und berichtete nur in einer kurzen Notiz von den Beschlüssen und der Mitteilung des Beigeordneten, *daß nach den inzwischen fertiggestellten Stadtkassen Rechnungen 1904/07 an Resten noch 30.270 Mk. vorhanden sind*. Erst in der nächsten Ausgabe wurde - möglicherweise auf Intervention von Wilhelm Zoll - der Hinweis nachgetragen, dass vom Defizit von 30.270 Mark die Ausstände an Steuern, die noch eingetrieben werden könnten, abzurechnen seien, s. Z Nr. 93/25.04.1908, 94/27.04.1908. Der Bericht Zolls und die Diskussion werden im Protokoll der Stadtverordnetenversammlung, das nur Beschlüsse auflistet, nicht aufgeführt.

<sup>95</sup> StadtAH, Bände A 34, Beschlüsse des Gemeinderats, 24.04.1908.